

zu H. N. 119.209

Herrn



D^r Anton Wildgans



Mödling
Andergasse 3

Beer-Hofmann
XVIII.

Haseinuerstr. 59



Wien 23. X. 22.

Sehr verehrter Herr Doktor!

Vielen Dank für Ihren Glückwunsch und die überaus freundlichen Worte, die Sie für mein Werk fanden.

Es kommt einem Glückwunsch recht nahe, wenn ich Ihnen sagen darf, dass alle, denen die bisherige Arbeit Ihres Lebens Etwas bedeutete, es als für Sie glückliche Wendung ansehen werden, wenn Sie nun nicht mehr in die unsagbare - vielleicht hoffnungslose - Mühsal einer Tätigkeit verstrickt sind, die voraussichtlich Ihr Bestes aufgebraucht hätte.

Ich brauche Ihnen wol nicht zu sagen - aber fast scheint mir, dass schon die kurze Zeit Ihrer Amtstätigkeit Sie so bitter und misstrauisch machte, dass ich es doch ausdrücklich sagen muss - wie es mich, nach

wie vor, freieren würde, Sie bei mir zu sehen.

Was nun Ihre Anfrage wegen Holland an-
langt, so scheint mir die Sache vorläufig
nicht durchsichtig.

Das beiliegende Blatt versucht Sie über die
Stadien der bisherigen Besprechungen zu
informieren.

Nehmen Sie noch sehr verehrter Herr Doktor
die besten Wünsche für jene Arbeit, der Sie
ja nun gesammelt sich wieder hingeben
können, und nochmals vielen Dank!

Ihr

Richard Beer-Hofmann



Frau Dr. Rykens, aus Amsterdam, die vor kurzem in Wien weilte, und die mit Bekannten befreundet ist, - auch mein Sohn kennt sie persönlich - schrieb mir vor wenigen Wochen: "Es ist der Wunsch von mir und meinen Freunden einige voranstehende österreichische Dichter zu bitten, in den grössten Städten Hollands Vorlesungen zu halten." Weiter: "Das Honorar würde abhängig sein vom dem finanziellen Erfolg, Jedoch würde Ihnen ein Mindest-Honorar von fl. 100 (hundert) pro Abend garantiert werden." Wenige Tage später erfuhr ich von befreundeter Seite, dass Frau Dr. Rykens in einem Brief das Eintreffen eines Herren Helm ankündige, der diese Angelegenheit ordnen solle.

Herr Helm und sein Vertreter, Herr Lauterstein suchten mich auf, trafen mich nicht zu hause, und liessen mich, da Herr Helm noch am selben Tag abreisen musste, während einer Probe am Burgtheater heraussprechen. Ich sprach mit ihnen nur wenige Minuten. Herr Helm erklärte mir, dass er nur ein Fixum von 100 fl pro Abend bieten könne. (Der Reinertrag der gesamten Veranstaltung wäre für "die hungernden Wiener Kinder" bestimmt.) Hingegen erklärte er sich bereit, die Reisespesen zu ersetzen (die nach dem Brief der Frau Dr. Rykens ~~sich~~ zu tragen gehabt hätte);

Ich hatte Eile, erklärte mich prinzipiell einverstanden, verschob aber den definitiven Abschluss des Vertrages auf 14 Tage, da Herr Helm um diese Zeit wieder in Wien sein wollte.

Inzwischen sprachlich Felix Salten, der (vor mir) seine prinzipielle Zustimmung - auf derselben Basis - gegeben hatte. Ihm gegenüber hatte man jedoch von der Verwendung des Reinertrages zu wohltätigem Zweck nichts erwähnt.

Ich beabsichtige, sobald Herr Helm wieder erscheint, ihn wegen dieses

wehltätigen Zweckes zu befragen. Ich werde auch versuchen, entweder
noch eine percentuelle Beteiligung über das Fixum hinaus, oder eine
Erhöhung des Fixum auf 150 - 200 fl zu erreichen.

